



▲ Sue Hayward - Air

Sue Hayward – THE SPACE BETWEEN

Nach ihrem Studium der Freien Grafik in Brisbane, Australien, übersiedelte Sue Hayward 1985 nach Berlin und unterhält seit 2006 ein Atelier in Teltow. Sie blickt auf eine Vielzahl von Einzel- und Gruppenausstellungen zurück. Ein Kennzeichen ihrer Bilder und Objekte ist die Verwendung von durchscheinender Gaze, wodurch ein mysteriöser Eindruck entsteht. Auch Schichten von glanzlosem Wachs tragen zur Irrealität der menschlichen Erscheinung bei, die im Zentrum ihrer Werke stehen.



▲ Christoph Meckel - Jahreszeiten

Im Studio zeigen wir Schätze aus der Landesbibliothek Coburg. Es ist die zweite Präsentation von Buchkunst, die vor einem Jahr mit Tina Flau begonnen hat. Bei den ausgestellten Lyrik-Bänden aus zwei Jahrhunderten handelt sich um bibliophil gestaltete, illustrierte Ausgaben und um Künstlerbücher, worin Text und Bild von einer Hand stammen. Beispiel: „Jahreszeiten“, Text und Zeichnung von Christoph Meckel (1984).

THE SPACE BETWEEN
SUE HAYWARD
Malerei & Plastik

LYRISCHE KOSTBARKEITEN
Buchkunst aus der
Landesbibliothek Coburg

Vernissage: 14.03. 2020, 16.00 Uhr
Ausstellungsdauer: 14.03. - 26.04.2020

Editorial

Jede Ausstellung hat ihren eigenen Charakter. Man merkt es, wenn die Werke angeliefert und ausgepackt werden.

Mit Sue Hayward haben wir eine Persönlichkeit, die ganz für sich stehen soll und darf. Die Buchkunst im Studio ist ebenfalls eine eigenständige Präsentation. Einen kontrastiven Klang ergaben die Werke von Peter Stauder und Christa Filser, die den Reigen des neuen Jahres eröffneten (siehe S. 2). Während wir uns daran erfreuen, finden allerdings hinter den Kulissen „Turbulenzen und Visionen“ statt, den Kunstverein und seine Zukunft betreffend (siehe S. 4). *Wir blicken wohlgenut nach vorne!*

Dr. Reinhard Heinritz

AUSSTELLUNGEN

„Wo wir sind“, nennt Peter Stauder seine Ausstellung im Hofgarten-Pavillon – eine Standortbestimmung, die das Verhältnis von Macht und Raum kritisch untersucht: Es geht um das Verhältnis des Menschen zur Natur, die Aneignung und Gestaltung von Welt, um die „schöpferische Zerstörung“, die Verwandlung von Räumen in Territorien, in denen sich gesellschaftliche Strukturen abbilden, Herrschaftsverhältnisse manifestieren – aber auch verbergen. Derlei „Bedeutungsräume“ beschäftigen den Bonner Künstler und Philosophen seit zwölf Jahren ...

Nimmt er anfangs Details in den Fokus, zeigt mit „Raumzeichen“, wie organische Formen adaptiert werden, so weitet sich der Blick zusehends auf eine konsequent vermessene und egalisierte Welt, deren Grundlagen unter einem Zivilisationspanzer begraben liegen. ... So überwältigend, undurchdringlich und bedrohlich die versiegelten Landschaften Stauders auch anmuten, so stark ziehen sie den Betrachter mit der ihnen eigenen poetischen Kraft in den Bann. Und der 68-Jährige entlässt uns durchaus nicht ohne Hoffnung, denn dem „Wo wir sind“ stellt er seine Vision dessen gegenüber, wo wir sein könnten.

PETER STAUDER – WO WIR SIND
CHRISTA FILSER – TO BE CONTINUED

Ausstellung noch bis zum 23.02.2020



▲ Christa Filser

Coburg – „Mögt ihr euch?“ Christa Filser befragt ihre Farben und Materialien, bevor sie zum Pinsel greift. Oder zum Papierstreifen. Oder zum Filzschnipsel.

Wenn sie sich mögen, kennt das Spiel mit Form und Farbe kaum Grenzen: Mal zeigt die Künstlerin ganz geometrisch klare Kante, mal reißt sie freche Fransen, mal lässt sie den Farben freie Verlauf. Die Ergebnisse sind abstrakt, und doch lebendig, dynamisch, poetisch und von subtilem Humor. Aus Papierstreifen collagiert die gebürtige Münchnerin „Besenwesen“ oder einen „Schnitzeltag“, mit wildem Duktus zerstört ein schwarzer „Kit-

zelhusten“ die malerische Balance, hingetupfte Kleckse zerfließen zu „Marshmallows“ und der „Harlekin“ changiert derart variantenreich mit den Farbflächen, dass im Laufe der letzten beiden Jahre eine ganze Serie daraus wurde. Es ist ein erfrischendes Wechselbad der Stile und Gefühle, das die Besucher im Studio des Coburger Kunstvereins von heute an erwartet: Von streng bis verspielt, von meditativ bis skurril, von der Papiercollage bis zum Acrylgemälde reicht das Spektrum, das die in Ambach lebende Künstlerin hier schillern lässt.

Dieter Ungelenkt, *Neue Presse* vom 25.1.2020

▼ Peter Stauder



BUCHBESPRECHUNG: Björn Statnik – Ignaz Günther

Habilitationen gehören nicht gerade zu den Büchern, die man auf dem Nachttisch hat oder im Zug liest. Doch die Monografie Björn Statniks über Ignaz Günther ist kein akademisches Trockenfutter, sondern kann sich durchaus auf einem Coffee Table sehen lassen.

Wer sich beispielsweise einlässt auf biografische Details wie Günthers Buchbesitz, wer sich interessiert für eine ausführliche Darstellung seiner Modernisierungsmaßnahmen an der Münchner Frauenkirche, wen 1818 Anmerkungen weniger erschrecken denn erfreuen, wer einen Anhang über Günthers Lehrmeister Johann Baptist Straub und einen mit zeitgenössischen Quellen wie Briefe, Quidungszettel und Verträge schätzt, der wird bei der Lektüre belohnt durch eine Fülle neuer Erkenntnisse und eine opulente Ausstattung mit über 350 Abbildungen.

Ignaz Günther, der Schöpfer eleganter, detail-

reicher und expressiver Retabel, Epitaphien, Skulpturen und Ornamente, wird hier erstmals umfassend gewürdigt und neu eingeordnet in die künstlerisch hochproduktive Phase zwischen Barock, Rokoko und Klassizismus. Er entwarf und konstruierte eben nicht nur die berühmten Ausstattungen der Klosterkirchen von Altenhofenau, Rott am Inn oder Mallersdorf, sondern war auch ein geschickter Unternehmer, begabter Zeichner und sogar Autor eines (nicht erhaltenen) Anatomie-Lehrbuchs für angehende Künstler. Dass neben den zahlreichen Hochaltaufbauten, Heiligenfiguren und Kirchenportalen auch Skulpturen wie ein geflügelter Chronos (heute Bayerisches Nationalmuseum) – in „ungemein ausladender Schraubbewegung“ und doch eine „in sich gekehrte Ruhe“ ausstrahlend – zu seinem Œuvre gehören, entnimmt man der Monografie mit ebensolchem Interesse wie die Darlegung, wie Günther von antikisch-klassizistischen

Vorbildern und Vorstellungen inspiriert worden ist, so bei der Nenninger Pietà. Und am Ende ist es nicht übertrieben, wenn Björn Statnik resümiert, Günther sei ein „künstlerisches Universum“ gewesen, ja „kann und muss mit Künstlern wie Johann Bernhard Fischer von Erlach, seinem etwas jüngeren Musiker-Kollegen Wolfgang Amadeus Mozart und auch mit Gianlorenzo Bernini in einem Atemzug genannt werden.“

Gudrun Schury (Kunsthistorikerin und Autorin, Bamberg)

Björn Statnik: Ignaz Günther.

Ein bayerischer Bildhauer und Retabel-Architekt im Europa der ausgehenden Barock- und Rokokozeit.

Petersberg: Michael Imhof Verlag 2019.
59,95 €. ISBN: 978-3-7319-0602-5



◀ *Günther, Franz Ignaz (auch Ginter, Gündler):
Chromos,
München, Bayerisches Nationalmuseum
Bildnachweis: Propyläen Kunstgeschichte,
Bd. 10, Abb. 237*

NACHRUF

Der Maler, Zeichner und Grafiker Ulrich Köditz (*1943 in Kulmbach) hat nach Jahrzehnten intensiven Schaffens sein Leben beschlossen und ein herausragendes Werk hinterlassen. Seine Ausstellung im Kunstverein von 2013 ist nicht vergessen. Der von uns erstellte Katalog mit dem Titel „Logbuch“ liegt noch vor; er führt quer durch das Schaffen, das sich einem ins Symbolische gehenden magischen Realismus gewidmet hat.

Joachim Goslar

Turbulenzen und Visionen

Gegenwärtiges

Die Kunde macht langsam die Runde: Im Kunstverein herrscht Sanierungsbedarf.

So schreibt Jochen Berger im „Coburger Tageblatt“ vom 1./2. Februar: „Risse, überall Risse. Im großen Vortragssaal des Kunstvereins ebenso wie im Untergeschoss. Und am betagten Parkettfußboden in der ehemaligen Voliere hat der Holzwurm Spuren hinterlassen. Der Kunstverein Coburg ist in die Jahre gekommen. Längst ist der einstige Neubau eigentlich auch schon wieder ein Altbau.“

Diese Mängel hat der Vorstand natürlich schon lange im Blick, genauso das Hochbauamt der Stadt Coburg. Hier wird langfristig geplant, aber auch schnell geholfen. So wurde noch im alten Jahr ein neuer Vinylboden im Studio verlegt, Teile des Sanitärbereichs wurden erneuert, und die neue Café-Ecke (frühere Garderobe) ist ebenfalls dem beherzten städtischen Einsatz zu verdanken. Das war aber nur der Anfang. Die Risse in den Wänden deuten nach unten: auf ein Fundament in Bewegung. Der Aufwand ist schwer absehbar. Seitens der Stadt wurde nun angeregt, „einen neuen Mietvertrag zu erstellen, in dem für alle Gebäudeteile eine einheitliche Regelung getroffen wird“ (so David Schmitt, Pressesprecher der Stadt). Im Klartext: Alle baulichen Maßnahmen würden von der Kommune übernommen. Das ist in der Tat die einzige Lösung, denn die zu erwartenden Kosten kann der Verein niemals alleine schultern. Es ist außerdem eine nahe liegende Lösung, denn die Stadt ist ohnehin der Eigentümer: „Da die Gebäude fest auf dem städtischen Grund errichtet wurden, sind sie Bestandteil des Grundstücks und somit ist die Stadt auch Eigentümer der Gebäude“ (Schmitt).

Eine bittere Pille: Schließlich hatte der Verein den Erweiterungsbau Anfang/Mitte der 80er Jahre und einen weiteren Anbau um die Jahrtausendwende ganz und gar aus eigenen Mitteln bestritten. Hier stehen noch rechtliche Klärungen an. Offen ist auch die Frage der Miete, die in Zukunft deutlich angehoben werden soll. Bald hat der neue Stadtrat eine Entscheidung zu treffen. „Dass der Kunstverein den marktüblichen Mietzins nicht aufbringen kann, ist der Stadt bewusst, was auch gegenüber den Vertretern des Kunstvereins kommuniziert wurde“ (Schmitt). Sicher ist jedenfalls die beiderseitige Absicht, den alten Mietvertrag von 1984, wonach die „bauliche Unterhaltung“ beim Kunstverein lag, durch ein neues Übereinkommen zu ersetzen.

Zukünftiges

Im Jahr 2024 feiert der Kunstverein – jetzt auch unter dem Namen FORUM KUNST – sein 200-jähriges Jubiläum.

Bis dorthin steht zu hoffen, dass alle Themen, die derzeit für Turbulenz sorgen, geklärt sind. Dann wird der Pavillon am Hofgarten seinen Auftrag besser erfüllen denn je: exemplarische Beispiele zeitgenössischer Kunst ausstellen, regionalen Künstlern ein Podium geben und sich der Kreativität von Kindern und Jugendlichen widmen. Dann wird das Haus noch mehr zur Begegnungsstätte von Kunst, Literatur und Musik werden. Es wird vielleicht sogar zu einem Ort, der für die regionale Wirtschaft von Interesse ist: als Kunstbörse, als Ambiente für Betriebsempfänge oder als Schauplatz für „kreatives Coaching“ der Mitarbeiter – eine Methode, die andernorts in Museen schon praktiziert wird. So könnte der Coburger Kunstverein zu einem wichtigen kulturellen „Standortfaktor“ werden. Auch deswegen, weil seine überregionale Bedeutung zunimmt, d.h. weil noch mehr namhafte Künstlerpersönlichkeiten sich in Coburg bewerben oder eingeladen werden, womöglich sogar den nationalen Rahmen sprengend.

Wie diese Visionen konkret werden könnten: durch ein Gremium, das sich aus Vertretern des Kunstvereins, des Kulturamts und der regionalen Wirtschaft zusammensetzt und große Dinge in Bewegung zu setzen vermag. Eine „Konzertierte Aktion“ für die Kunst – das ist kein Wolkenkuckucksheim, sondern konkrete Utopie! Wie sie konkret wird? Indem die Besucherzahlen weiter zunehmen, auch weil sie die neuen Angebote des Hauses (differenzierte Führungen, Workshops, Gespräche) interessant finden. Und indem sich noch mehr ehrenamtliche Menschen engagieren. Und indem es eine fest angestellte Kraft gibt („Geschäftsführer“?), die den wachsenden Verwaltungsaufwand bewältigt, so dass sich die beiden ehrenamtlich tätigen Vorsitzenden voll und ganz den Aufgaben des „Kuratierens“ widmen können (wie es in großen Häusern eben üblich ist). Entlastung durch einen Hausmeister wäre keine Frage mehr. Denn nichts ist so erfolgreich wie der Erfolg, heißt es in der Wirtschaft. Ein Vorschein ist schon erkennbar.

Joachim Goslar / Reinhard Heinritz

Veranstaltungen Februar bis März 2020

NEUE ÖFFNUNGSZEITEN
Dienstag-Freitag 16-19 Uhr,
Samstags 14-17 Uhr, Sonn- und Feiertags 10-17 Uhr

PETER STAUDER – WO WIR SIND
CHRISTA FILSER – TO BE CONTINUED
Ausstellung noch bis zum 23.02.2020

THE SPACE BETWEEN – SUE HAYWARD
Malerei & Plastik
LYRISCHE KOSTBARKEITEN
Buchkunst aus der Landesbibliothek Coburg
Ausstellung 14.03. - 26.04.2020

DAS DONNERSTAGSGESPRÄCH
zu den laufenden Ausstellungen
26.03. um 19.30Uhr

RUNDGANG MIT DEM ZEICHENSTIFT
zu den laufenden Ausstellungen
22.3.20 um 11 Uhr, 34.20 um 17 Uhr
Moderation: Jan Papp (Kunsterzieher)

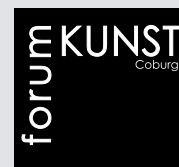
SONNTAGS-KUNST-KLATSCH
15.3.20 um 14.20 (mit Überraschungsgast) -
Eintritt 5 € (mit Kaffee + Kuchen + Los)

Das Gesamtprogramm finden Sie ausführlich in unserem
Faltblatt sowie auf: www.kunstverein-coburg.de



Folgen Sie uns auf:

[in instagram.com/kunstvereincoburg](https://www.instagram.com/kunstvereincoburg)
[f facebook.com/KunstvereinCoburg](https://www.facebook.com/KunstvereinCoburg)



Impressum

Herausgeber: Kunstverein Coburg e.V.
Park 4a, 96450 Coburg
1. Vorsitzender: Joachim Goslar
www.kunstverein-coburg.de

Redaktion: Dr. Reinhard Heinritz (2. Vorsitzender)

Layout/grafische Gestaltung: Mario Wolf

Druck: Druckerei Nötzold, Neustadt
druckerei-noetzold.de